

EINTRACHT FRANKFURT e.V. HILFT

Spendenaufruf zugunsten des Schulspeisungsprojekts in Burundi

Eintracht Frankfurt e.V. Triathlon

Die Triathlon-Abteilung von Eintracht Frankfurt e.V. wurde im Januar 2008 mit ca. 150 Mitgliedern gegründet und ist heute mit über 1.100 Mitgliedern die größte Triathlon-Abteilung in Deutschland. Seit diesem Jahr engagieren wir uns für die Arbeit der Welthungerhilfe. „Eintracht Frankfurt e.V. für Burundi“ ist das Motto vieler Spendenaktionen für ein Schulspeisungsprojekt gegen Mangelernährung in einem der kleinsten Staaten Afrikas.

Mit unserem Engagement wollen wir einen nachhaltigen Beitrag zur Beseitigung des Hungers leisten und würden uns freuen, wenn Sie die Spendenaktion unterstützen.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte auf folgendes Konto des Deutschen Welthungerhilfe e.V.:

Stichwort „Eintracht Frankfurt e.V. für Burundi“
BIC COLSDE33

IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15

Wenn Sie einen Nachweis über Ihre Spende wünschen, geben Sie bei der Überweisung bitte Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an und vermerken im Verwendungszweck, dass Sie eine Spendenbescheinigung wünschen. Die Welthungerhilfe sendet Ihnen dann zu Beginn des Folgejahres automatisch eine solche zu.

Ihre Spende hilft

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie leistet Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit einheimischen Partnerorganisationen nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Seit der Gründung im Jahr 1962 wurden mehr als 8.120 Auslandsprojekte mit rund 3,033 Milliarden Euro gefördert, davon 5.746 Selbsthilfeprojekte – für eine Welt ohne Hunger und Armut.

Unser Projekt: Eintracht Frankfurt e.V. Triathleten für Burundi

Etwa 66 Millionen Grundschulkindern weltweit gehen täglich hungrig zur Schule, (WFP-Bericht Schulspeisung), fast ein Drittel von ihnen lebt in afrikanischen Ländern. Aber ein unzureichend ernährtes Kind kann sich schlecht konzentrieren, hat wenig Kraft und Ausdauer, ist anfälliger für Krankheiten. Mangelnde Bildung jedoch bedeutet oftmals, lebenslang in Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung gefangen zu bleiben. In Burundi, einem der kleinsten Staaten Afrikas, fördert die Welthungerhilfe ein Schulspeisungsprogramm, das die Bildungschancen verbessert.

Burundi liegt in der konfliktreichen Region der Großen Seen im Osten des Kontinents. Seit seiner Unabhängigkeit 1962 wurde die Entwicklung des Landes immer wieder durch Bürgerkriege

zurückgeworfen. Auch heute, 12 Jahre nach Ende der letzten Kämpfe, kommt es wiederholt zu politisch motivierten Gewalttausbrüchen. Zugleich sind viele Flüchtlinge zurückgekehrt, und die Menschen bemühen sich um Wiederaufbau und eine sichere Existenz.

Rund ein Drittel der etwa elf Millionen Einwohner leidet an Mangelernährung. Die meisten Familien leben von der Landwirtschaft, doch land- und forstwirtschaftlich nutzbare Flächen sind knapp. Auch fehlt es den Bauern zumeist an Mitteln und Wissen, um ihre kargen Erträge zu steigern. Unter dieser Situation leiden besonders die Kinder. Unter- und Mangelernährung verursachen Wachstumsstörungen und haben sogar direkte Auswirkungen auf die Einschulungsrate. Wenn die Kinder zu Hause nichts oder nur wenig zu essen bekommen, vermeiden sie den anstrengenden Schulweg. Und je ärmer die Familien sind, desto mehr brauchen sie die Arbeitskraft ihrer Kinder auf den Feldern. An Bildung ist kaum zu denken, schon gar nicht für Mädchen, die auch im Haushalt helfen müssen: Reicht das Geld nicht für alle, erhalten die Söhne den Vorzug.

Schulkantinen machen mehr als satt

Gibt es jedoch Essen in der Schule, verhilft dies vor allem Kindern aus ärmeren Familien zum Schulbesuch. So auch in der Provinz Kirundo im äußersten Norden Burundis. Hier haben sich viele Familien wieder angesiedelt, die einst vor den Unruhen fliehen mussten. Mit Unterstützung des Welternährungsprogramms (WFP) und zahlreichen Spendern fördert die Welthungerhilfe Schulkantinen für über 98.000 Schülerinnen und Schüler an mittlerweile 108 Grund- und 17 Vorschulen. Hier erhalten sie täglich eine warme Mahlzeit mit Gemüse aus eigenem Anbau. Die Jungen und Mädchen sind seitdem gesünder und kommen regelmäßiger zum Unterricht. Außerdem schulen mehr Eltern ihre Kinder ein, vor allem die Zahl der Schülerinnen stieg seit Projektbeginn deutlich.

Eigeninitiative bringt Erfolg

Die Eltern der Schüler leisten einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg des Projektes. Sie helfen bei der Zubereitung der Mahlzeiten ebenso wie beim Anlegen und Pflegen der Schulgärten. Für den reibungslosen Ablauf der Schulspeisung sorgt jeweils ein gewähltes Komitee aus Eltern, Lehrern, Schülern und Vertretern der Lokalregierung. Damit sich erfolgreiche Praktiken verbreiten, wird der Austausch zwischen den Schulen gefördert.

So haben interessierte Schulkomitees, die noch am Anfang der Planung stehen, die Möglichkeit von erfahrenen Nachbargemeinden zu lernen.

Über 100 Schulgärten sind inzwischen entstanden. Hier wachsen zahlreiche Gemüsesorten für die Schulkantinen, zum Beispiel Chayote, ein anspruchsloses Kürbisgewächs, das hohe Erträge bringt und viele Vitamine liefert. Daneben gedeihen u. a. Kohl, Zwiebeln, Karotten, Zucchini und Lauch. Die Eltern lernen neue Anbaumethoden kennen, wie das Pflanzen in kreisrunden, erhöhten Beeten. Diese halten die fruchtbare Erde besser und das Gießwasser kann sparsamer eingesetzt werden. Informationsveranstaltungen über gesunde Ernährung mit heimischen Produkten und Kochkurse begleiten die Maßnahmen. Diese stoßen auf reges Interesse. Viele Familien setzen ihr neues Wissen gleich zuhause um, legen selbst einen Gemüsegarten an und ernähren sich ausgewogener.

Für bessere Hygiene gibt es an den meisten Schulen nun Latrinen, Tanks mit gesammeltem Regenwasser zum Händewaschen und sauberes Trinkwasser. Rosette Maniratunga, Vorsitzende des Elternkomitees in Vumbi, schätzt die Fortschritte sehr: „Wir Eltern lernen in den Workshops vieles, was unser Leben verbessert. Zum Beispiel über Hygiene. Seit wir vor dem Essen die Hände waschen, sind wir und unsere Kinder weniger krank. Dass durch das Projekt mehr Kinder in die Schule gehen, ist gut für die Entwicklung der gesamten Region.“

Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Ihre Triathleten der Eintracht Frankfurt e.V.



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.